



Silvesternacht verläuft relativ ruhig – Polizei rückt 420 Mal aus

Die Polizei hat gestern von einer vergleichsweise ruhigen Silvesternacht im Saarland gesprochen. Die Saarbrücker Feuerwehr wurde 66 Mal alarmiert. Zur Alten Kirche St. Johann rückte sie aus, weil ein Böller darin explodiert war.

Saarbrücken. Die Silvesternacht ist im Saarland nach Angaben von Polizei und Feuerwehr vergleichsweise ruhig verlaufen. 420 Mal musste die Polizei ausrücken – schwerer wiegende Zwischenfälle gab es demnach aber nicht. In 70 Fällen ging es dabei um Körperverletzung beziehungsweise um Randalierer. 20 Mal wurden die Beamten wegen häuslicher Gewalt gerufen, in 21 Fällen sorgten Feuerwerkskörper für Ärger – dabei wurden vier Menschen verletzt, ein 34-Jähriger in Ottweiler sogar schwer. Er verletzte sich an drei Fingern, als ein veralteter Böller in seiner Hand explodierte. Im Freisener Ortsteil Oberkirchen wurde eine 29-Jährige durch einen Feuerwerkskörper leicht verletzt, der direkt neben ihrem Kopf explodierte. Unbekannte hatten ihn von einer Brücke heruntergeworfen, unter der die Frau stand. In Völklingen wurde durch einen Silvesterknaller eine Telefonzelle gesprengt und ein daneben parkendes Auto beschädigt. Außerdem verzeichnete die Polizei 24 kleinere Brände; zwei Mal fingen Autos Feuer – in Püttlingen und Bübingen. Zudem kam es zu 56 Autounfällen, bei denen zwei Menschen leicht verletzt wurden.

Die Saarbrücker Feuerwehr musste insgesamt zu 66 Einsätzen ausrücken, der Rettungsdienst bewältigte 52 Notfalleinsätze. Der schwerwiegendste Einsatz war ein Wohnhausbrand am Neujahrsmorgen in Fechingen. Dort brach aus unbekannter Ursache im Keller eines Wohnhauses Feuer aus. In Burbach brannte eine Garage und im Stadtgebiet ungezählte Papiercontainer und Mülltonnen. „Weitere Einsätze bescherten uns Menschen, die feuchte Tannenbäume im Innenhof verbrannt oder beim ‚Abschwenken‘ auf dem Balkon meterhohe Flammen produzierten, sodass besorgte Nachbarn die Feuerwehr alarmierten“, so Feuerwehrchef Josef Schun. Unbekannte warfen zudem durch ein Fenster Knallkörper in die Alte Evangelische Kirche in St. Johann. Dank einer Brandmeldeanlage war die Feuerwehr schnell vor Ort. *bub/noe*



Das Neujahrsschwimmen am 4. Januar steht – wie hier im vergangenen Jahr auch – unter dem Motto Eisfasching. FOTO: MERCHWEILER SEELÖWEN

Ein Bad in der Eiseskälte

Zum zehnten Mal begrüßen die Merchweiler Seelöwen das Jahr beim Eisschwimmen

Es hat bereits Tradition. Am ersten Sonntag im Jahr trotzen die Seelöwen den Temperaturen und stürzen sich mit zahlreichen Mitschwimmern in den Itzenplitzer Weiher. Dabei begann alles in einem warmen Pool.

Von SZ-Redaktionsmitglied Ruth Fehr

Heiligenwald, 3,3 Grad Wassertemperatur zeigt das Thermometer an. Michael Marx atmet scharf ein. Doch beirren lässt er sich nicht. Am Itzenplitzer Weiher fallen die Klamotten. Bestimmt gehen Marx und seine drei Mitstreiter von den Merchweiler Seelöwen ins kalte Nass. Und nach wenigen Schwimmschwüngen schnell wieder raus. Denn den wirklichen Spaß heben sie sich für Sonntag auf. Dann rufen die Seelöwen zum zehnten Neujahrsschwimmen im „Itzenplitzer“ auf.

„Die Idee zum Eisschwimmen hatten wir im Sommer, in einem warmen Pool“, erzählt Michael Marx. Er und ein paar Freunde erinnern sich an ein Neujahrsschwimmen im Fernsehen. „So etwas gab es hier noch nicht, und wir wollten es mal ausprobieren.“ Der nächste Winter kam, und das Schwim-

men verlagerte sich vom warmen Pool in den eisigen Weiher. Mit den Jahren entstand eine Veranstaltung, die zahlreiche Mitschwimmer und Schaulustige anzieht.

Es knackt im Geäst. Eine ältere Dame bewegt sich zwischen den schneebedeckten Bäumen auf die vier Schwimmer zu, die sich gerade in ihre wärmenden Bademäntel hüllen. „Bewundernswert“, lobt die Dame, nickt, und geht weiter.

„Die Verrückten“, das hat Thomas Kohler früher gedacht. Doch vor drei Jahren ließ er sich überreden und traute sich in die Fluten. Mittlerweile ist er Mitglied der Merchweiler Seelöwen, genau wie Sarah Blankenburg und ihre Tochter Maren. Die beiden kamen vor vier Jahren über das Training für einen Hindernislauf zu den Seelöwen. „Das Gefühl ist unbeschreiblich, wenn man reingehet, und auch, wenn man wieder rausgeht“, sagt Maren.

Beim Eisschwimmen steht der Spaß im Vordergrund, die Gesundheit sei ein schöner Nebeneffekt, findet Sarah Blankenburg. Wer den Sport regelmäßig ab Herbst betreibt, stärkt das Immunsystem, erläutert Marx. „Das kann man auch zu-

hause im Gartenteich machen.“ Dagegen sprechen nur Herz- und Kreislaufprobleme. „Und der innere Schweinehund“, grinst Sarah Blankenburg.

Wie lange man im Wasser bleibt, entscheidet jeder für sich selbst. „Wenn wir für Langstrecken trainieren, sind wir schon mal zehn Minuten drin“, erklärt Marx. Für die Seelöwen ist das Eisschwimmen ein Sport. Sie haben schon an Weltmeisterschaften teilgenommen, am 10. Januar treten sie zur ersten deutschen Meisterschaft in Burghausen an.



Michael Marx und Sarah Blankenburg wagten vorab den Schritt ins kalte Nass. FOTO: RFE

Ein Eisstück fällt vom Baum ins Wasser. Die vier Schwimmer halten Becher mit dampfendem Tee in den Händen. Blankenburg verteilt Törtchen.

Während die Seelöwen am Sonntag um 14 Uhr einmal quer durch den Weiher schwimmen, dürfen sich die anderen Teilnehmer mit einem kurzen Bad begnügen. Das Motto lautet Eisfasching. „Alle können sich verkleiden, die Stimmung stellt sich dann automatisch ein“, freut sich Marx. Viel benötigen sie nicht: feste Badeschuhe, einen Bademantel und eine Mütze, damit nicht zu viel Wärme über den Kopf verloren geht.

Ein besonderes Extra zum Jubiläum gibt es nicht. Eigentlich wollten die Seelöwen eine Choreografie einstudieren, verrät Marx. Aber da der bisherige Mitveranstalter ausgetreten sei, war lange unklar, ob sie die Veranstaltung überhaupt organisieren können. Mit der Unterstützung der Gemeinde Schiffweiler sei dies gelungen. Und auch in den kommenden Jahren soll das Neujahrsschwimmen nicht untergehen. „Wenn der Sommer rum ist, freuen wir uns schon auf den Oktober, wenn das Training wieder losgeht“, lächelt Marx.

SCHNELLE SZ

Achtung, hier blitzt heute die Polizei

Saarbrücken. Die Polizei hat für heute folgende Radarkontrollen angekündigt: Im Stadtbereich Saarbrücken, auf der L 126 zwischen Quierschied und St. Ingbert, auf der L 157 zwischen Weiskirchen und Losheim am See, auf der A 8 zwischen dem Dreieck Saarlouis und Heusweiler sowie auf der A 8 zwischen Neunkirchen-Kohlhof und der Grenze zu Rheinland-Pfalz. *red*

A1 nach Saarbahn-Unfall teilweise gesperrt

Saarbrücken. Zur Spurensicherung nach einem Unfall auf der Saarbahnstrecke zwischen Saarbrücken und Riegelsberg musste die Autobahn A1 in Höhe der Ausfahrt Von der Heydt gestern Abend über Stunden teilweise gesperrt werden. Wie die Polizei auf SZ-Anfrage mitteilte, war eine Spur in Fahrtrichtung Saarbrücken betroffen. Den Angaben zufolge hatte gegen 21 Uhr ein Saarbahnzug einen 19-Jährigen aus Riegelsberg aus zunächst unbekanntem Grund erfasst. Der junge Mann wurde mit schwersten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. *red*

Narren wählen Prinzenpaar des Jahres

Weiskirchen. Beim traditionellen Prinzenfrühstück zeigt sich, wer bei den saarländischen Tollitäten und Lieblichkeiten die Nase vorne hat. Mehr als 30 Paare treten am Sonntag, 11. Januar, in der Wettstreit, zu dem der Verband Saarländischer Karnevalsvereine (VSK) und der Karnevalsverein Grün-Weiß-Rot Weiskirchen einladen. Ab 9 Uhr müssen sie im „Haus des Gastes“ in Weiskirchen ihr Wissen über die Pastnacht unter Beweis stellen, anschließend geht es zur Kür in die Hochwaldhalle. *red*

Fahrer kracht in Leitplanke und flieht

Nonnweiler. Ein bislang unbekannter Autofahrer ist in der Silvesternacht auf der A 1 bei Nonnweiler in die Leitplanke gekracht und einfach weitergefahren. Wie die Polizei gestern mitteilte, habe der Fahrer auf der glatten Fahrbahn vermutlich die Kontrolle über seinen Wagen verloren. Ohne sich um herumliegende Trümmerstücke zu kümmern, setzte er demnach seine Fahrt fort. Da er jedoch an der Unfallstelle auch sein vorderes Kennzeichen verloren hatte, habe die Polizei die Anschrift des Halters schnell auffindig machen können, hieß es. Dort stand der stark beschädigte Unfallwagen. Wer das Auto gefahren hat, weiß die Polizei noch nicht. Den Fahrer erwarte ein Strafverfahren, hieß es. *red*

Produktion dieser Seite:

Ruth Fehr, Nora Ernst
Dietmar Klostermann

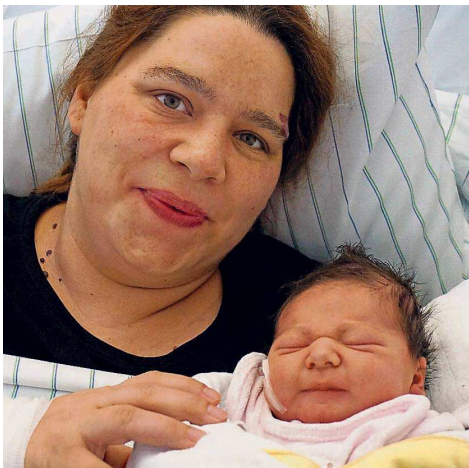
Landespolitik/Region

Telefon: (06 81) 5 02 20 41
Fax: (06 81) 5 02 22 19
E-Mail: politik@sz-sb.de

Team Landespolitik/Region:

Oliver Schwambach (oli, Leiter),
Dr. Daniel Kirch (dik, stellv. Leiter),
Dietmar Klostermann (dik, stellv. Leiter),
Nora Ernst (noe), Ute Klockner (ukl),
Christine Kloth (ko), Johannes Schleuning (jos)

Emily-Mia, das schnellste Neujahrssbaby



Das erste Baby 2015 im Saarland: In der Neunkircher Marienhaus-Klinik ist in der Neujahrnacht um 0.54 Uhr Emily-Mia zur Welt gekommen. Stolze Eltern sind Anja (37) und Stefan Eckel (38) aus Neunkirchen-Handang. Emily-Mia wog bei der Geburt 3320 Gramm und maß 51 Zentimeter. Mama Anja ist zurzeit Hausfrau und Papa Stefan arbeitet bei Thyssen-Krupp-Gerlach in Homburg. Als Hebamme half Miriam Nisius bei der Geburt. *HI/FOTO: WILLI HIEGEL*

Paket mit Handy verschwindet bei DHL

Der Sohn braucht dringend ein Mobiltelefon. Da er in einer anderen Stadt wohnt, gibt die Mutter ein Päckchen auf. Doch dieses verschwindet spurlos, berichtet eine SZ-Leser-Reporterin.

Saarbrücken. Bereits Ende November hat Barbara Nolte aus Habkirchen ihrem Sohn, der in Würzburg studiert, mit dem Paket- und Brief-Express-Dienst „DHL“ ein Mobiltelefon inklusive Karte geschickt. Doch die Sendung im Wert von über 500 Euro sei nie angekommen. Trotz Suchauftrag fühle sich keiner für den Verlust verantwortlich, klagt die SZ-Leser-Reporterin.

Bei dem Service-Center des Unternehmens, das zum Konzern der Deutschen Post gehört, würde Nolte immer eine andere Auskunft erhalten. Die Schadensabteilung schotte sich dagegen ab, und bei der Sendungsverfolgung im Internet würde ihr seit Tagen angezeigt, dass sich das Paket im Auslieferungsfahrzeug befinde. Die SZ-Leser-Reporte-

rin fühlt sich von „DHL“ in Stich gelassen und hingehalten, bemängelt sie. Keiner sage ihr, wie es jetzt weitergeht. „Mein Sohn braucht dringend ein Handy“, stellt Nolte klar.

Hans-Jürgen Thomeczek, Post-Sprecher in Frankfurt, versicherte, den Vorfall überprüfen zu lassen. In der Vorweihnachtszeit befördere das Unternehmen rund sieben Millionen Pakete am Tag. Die Anzahl der Sendungen, die den Empfängern nicht ordnungsgemäß erreichen, liege im Promillebereich, so Thomeczek. *mv*

• Den Tipp für diesen Artikel bekommen wir von SZ-Leser-Reporterin Barbara Nolte aus Saarbrücken. Wenn Sie auch Interessantes zu erzählen haben, hinterlassen Sie eine Sprachnachricht unter Tel. (06 81) 5 95 98 00, schicken Sie eine E-Mail an lesereporter@sol.de oder nutzen Sie unser Onlineformular unter www.saarbruecker-zeitung.de/lesereporter.

Wasservogel sollen nur an Land gefüttert werden

Perl, Ein kleiner Schwan ist festgefroren. Sein Bauch klebt am Asphalt, mit Flügelschlägen versucht er, sich zu retten. Vergeblich. Ein solches Bild sieht man dieser Tage öfters an Orten, an denen sich viele Wasservogel aufhalten, etwa in Remich und am Bostalsee. „Viele Menschen füttern die Tiere, das ist auch in Ordnung. Aber sie sollen es nicht an Land füttern, sondern im Wasser“, erklärt Lothar Lorig von der Wasservogel-Auffangstation in Perl-Besch. Denn vor allem die Jungtiere seien im Winter noch sehr unerfahren. Während ein ausgewachsener Schwan sich trocken und putzt, wenn er aus dem Wasser kommt, stürzt sich ein Jungtier oft sogleich aus dem Nass. „Er wirft sich auf das Futter, damit es kein anderer Vogel nimmt, und friert innerhalb von Sekunden fest“, erläutert Lorig. Deshalb rät er, die Vögel nicht aus dem Wasser zu locken. Zum Füttern eigne sich besonders gut Vollkornbrot, das in kleine Stücke gezipft ist. Ungeeignet zur Fütterung seien dagegen trockenes und verschimmeltes Brot. *rfe*